



# FAKTEN ÜBER UNGARN

AUSSENMINISTERIUM BUDAPEST

1/2002

## Umwelt- und Naturschutz

**Ungarn liegt mit seinen samften Hügeln, niedrigen Bergen, wasserreichen Flüssen und Grassteppen in Europas Mitte, auf halbem Weg zwischen Ost und West, Nord und Süd, umrahmt von den Alpen und Karpaten auf 93.000 km<sup>2</sup>. Das an Naturschätzen reiche Gebiet verleitete vor 1100 Jahren die von Osten her kommenden, nomadischen Urungarn dazu, sich hier niederzulassen. Im Karpatenbecken erwarteten sie fruchtbare Ebenen, an Fischen reiche Flüsse, wildreiche Wälder.**

**Die Landschaft veränderte sich während der Jahrhunderte wesentlich, vor allem im 19., bzw. im 20. Jahrhundert. Da die Landwirtschaft in Ungarn immer eine bedeutendere Rolle spielte, als die Industrie, konnte der Großteil seiner Naturschätze bis heute bewahrt werden.**

Aus Liebe zum und Respekt vor dem Leben ergibt sich das innige Verhältnis der Ungarn zur Natur. In Ungarn gibt es zahlreiche unberührte Gebiete, Landschaften, ökologische „Paradiese“, die für den gesamten Kontinent wertvoll sind und mit denen man nach dem EU-Beitritt die Gemeinschaft bereichern möchte.

Ungarn legt großen Wert darauf, den Umweltschutznormen der EU zu entsprechen. Im Juni 2001 wurden in Brüssel die Verhandlungen des Kapitels Umweltschutz provisorisch abgeschlossen. Zu Beginn der Verhandlungen reichte Ungarn

für neun Themen seinen Bedarf auf vorübergehenden Aufschub ein. Während der Verhandlungen wurden diese schließlich auf vier reduziert, doch ihre Frist wurde verkürzt.

### INTERNATIONALE PROGRAMME ISPA UND LIFE

Ungarn bekommt vom 1. Januar 2001 an im Rahmen von ISPA von der Europäischen Kommission jährlich Fördermittel von 88 Millionen Euro. 50 Prozent davon müssen für Umweltschutzzwecke, die anderen 50 für den Ausbau des Verkehrsnetzes

verwendet werden. Der gegenwärtigen Praxis gemäß kommt ISPA für etwa die Hälfte der Projektkosten auf, den Rest muss man selbst decken – von Zeit zu Zeit unter Einbezug internationaler Banken. Die Selbstverwaltung, die ihre Bewerbung einreicht, muss mindestens zehn Prozent der Kosten selbst tragen. Die restliche Summe kann sie beim zentralen Haushalt, bei verschiedenen zweckgebundenen Unterstützungen beantragen, oder mit Krediten finanzieren.

Ungarn beteiligt sich seit 2001 am Projekt EU LIFE 3. Das sichert die Möglichkeit, dass sich sowohl natürliche als auch Rechtspersonen gleichermaßen um Unterstützung für Natur- und Umweltschutz bewerben können. LIFE 3 ermöglicht die Mitfinanzierung von kleinen, lokalen, nicht auf Regierungsebene ergriffenen Initiativen. Auf diese Weise können auch jene Organisationen EU-Mittel bekommen, die sonst die von den Assoziations-Fonds gesicherten Förderungen nicht in Anspruch nehmen könnten.

### AUFGABEN

Der Anteil des Sondermülls am Abfall in





Ungarn ist ausgesprochen hoch. Die Zahl der Müllentsorgungsbetriebe ist vorläufig niedrig, die Möglichkeit der selektiven Müllentsorgung beschränkt und die

ders wichtig ist aus dieser Sicht die Umwelthygiene, wo eine der wichtigsten Aufgaben der Schutz gegen biologische Allergene (z.B. *Ambrosia artemisifolia*,

Wiederverwertung sehr gering. Deshalb fördert das Ministerium für Umweltschutz die Einführung von abfallarmen Technologien, den Ausbau von komplexen Entsorgungssystemen, pocht auf die Verantwortung des Herstellers, weiterhin darauf, dass der Abfall zurückgenommen und behandelt und möglichst viel davon wiederverwertet wird. Von großer Bedeutung für den Umweltschutz sind die Entwicklung von Rauminformatik und Projekte zur Abwehr der Beeinträchtigung der Wasserqualität durch Betriebe.

Umweltsicherheit und Umwelthygiene gelangen immer mehr in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Beson-

umgangssprachlich Ambrosine) ist, die Reduzierung der Konzentration von Allergenen sowie die Wiederherstellung der für die entsprechende Lebensqualität notwendigen Umwelt.

## SCHUTZ DES WASSERS

Hinsichtlich seiner natürlichen Gewässer ist Ungarn ein Transitland, die Qualität seines Wasserbestandes liegt in bedeutendem Maße an den Nachbarländern. So kann die Erhaltung der Wasserqualität, bzw. deren Verbesserung nur durch internationale Zusammenarbeit erreicht werden. Die Verschmutzung der Theiß im Jahr 2000, als aus Rumänien Zyanid und Schwermetalle in den Fluss gelangten und eine enorme ökologische Katastrophe verursachten, ist ein Paradebeispiel dafür, wie ausgeliefert Ungarn ist.

Ungarn unterzeichnete sämtliche internationalen Dokumente über Wasserschutz und schloss auch mit seinen sieben Nachbarn jeweils bilaterale Abkommen zum Schutz der Wasserqualität.

Als Ergebnis von Entwicklungen mit umfangreicher staatlicher Förderung stieg die Zahl der Siedlungen mit Kanalisation bedeutend an. Zur Zeit sind etwa zwei Millionen Wohnungen ans öffentliche Kanalnetz angeschlossen, doch der Mangel





Tivadar Csontváry Kosztká: Sturm in der Puszta Hortobágy

an Abwasserableitung und -entsorgung bedeutet immer noch große Gefahren.

#### LÄRMSCHUTZ

Um die Lärmbelastung durch die von Jahr zu Jahr ansteigende Zahl der Fahrzeuge zu vermeiden, erreichen immer mehr Siedlungen, dass Umgehungsstraßen gebaut und der Transitverkehr schwerer Fahrzeuge verboten werden. An den Landstraßen und Autobahnen wurden bisher um die 100.000 m<sup>2</sup> Schallschutzwände gebaut. Diese Arbeit wird gezielt fortgesetzt.

#### REINERE LUFT!

Vom Anfang der 90er Jahre an nimmt die lokal gebundene Luftverschmutzung allmählich ab. Das ist einerseits der Verbreitung der modernen Technologien, andererseits den bewussten Umweltschutzmaßnahmen zu verdanken. Infolge der kontinuierlichen Verschärfung der Verkehrsregelungen sowie der Verbesserung der Treibstoffqualität wurde die Luft in Ungarn zwar reiner, doch die Tatsache, dass die Luftverschmutzung in den Städten unverändert sehr hoch ist, kann vor allem mit dem Verkehr erklärt werden.

Ungarn beteiligt sich an der Realisierung der internationalen Abkommen über weitreichende, grenzüberschreitende Luftverschmutzung, darunter auch jener, die

dem Schutz der Ozonschicht dienen. NATIONALPARKS

#### LANDSCHAFTSSCHUTZBEZIRKE UND NATURSCHUTZGEBIETE

In Ungarn gibt es außer den zehn Nationalparks 36 Landschaftsschutzbezirke und 142 Naturschutzgebiete von landesweiter Bedeutung, die samt und sonders den Bestand an geschützter Natur bereichern.

Die Landschaftsschutzbezirke verfügen über eine Gesamtfläche von 310.000 Hektar, jene der Naturschutzgebiete mit landesweiter Bedeutung über 26.000 Hektar.

Als geschützte Sumpfgebiete und Salzseen sowie geschützte Gebiete von lokaler Bedeutung inbegriffen stehen – gesetzlich verankert – 9,9 Prozent des Territoriums Ungarns unter Naturschutz.

#### Nationalpark Hortobágy

Ungarns erster Nationalpark wurde 1973 gegründet, er ist 81.000 Hektar groß. Die einst



vom Wasser geprägte Landschaft ist heute die größte Steppe Mitteleuropas und Teil des UNESCO-Welterbes. Das gesamte Gebiet ist ein Biosphäre-Reservat und durch das Abkommen von Ramsar besonders geschützt. Der Nationalpark kann in drei Teile gegliedert werden: Wälder im Überschwemmungsgebiet und tote Arme, Sümpfe und Seen sowie die Puszta Hortobágy.

Das „Grasmeer“ ist für die Hortobágy typisch. Die geringen Höhenunterschiede der Tiefebene von nur einigen Zentimetern, fast so glatt wie eine Tischplatte, sowie die unterschiedlichen Gegebenheiten schufen abwechslungsreiche Mikrolandschaften. Die Dürre sowie die gegen das Salz immunen Pflanzen kleiden die Landschaft einmal in Grün, dann in Rot oder Goldgelb.

Hortobágy war bis zur Regulierung der Theiß im 19. Jahrhundert ein wasserreiches, sumpfiges Gebiet und wurde nur nachher zur Salzpuszta. Den Rasen mit dem kurzen, festen Gras bewirtschafteten die Tiere durch Weiden und erhielten ihn bis heute in diesem Zustand. Die Gegend ist das bedeutendste Gebiet des halb nomadischen Hirtenlebens in Ungarn. In den Mittagsstunden der heißen Sommertage kann eine ganz besondere Erscheinung der Puszta Hortobágy, die Fata Morgana, beobachtet werden.

**Nationalpark Kiskúnság (Kleinkumanien)**

Der 1975 gegründete Park liegt zwischen den Flüssen Donau und Theiß auf einem 76.000 Hektar großen Gebiet. 66 Prozent davon wurden im Rahmen des UNESCO-Projektes Mensch und Biosphäre 1979 zum Biosphäre-Reservat erklärt. Die Wasser-Biotope des Nationalparks werden vom Abkommen von Ramsar besonders geschützt. Der Nationalpark besteht aus neun selbstständigen Einheiten. Der nördliche Teil der Region Kiskúnság ist die zweitgrößte Salzpuszta der Großen Tiefebene (Alföld), für die Flora sind salzwiderstandsfähige, den alkalischen Boden mögende Arten typisch. Die kleinen Hügel bei Fülöpháza „bewegen sich“ auch heute, die herrschenden Winde treiben den Flugsand in Richtung Nordwesten-Südosten. Der größte und abwechslungsreichste Teil des Nationalparks ist die Dünenlandschaft von Bócsa-Bugac. Wälder, Sand und Salzboden, Züge von Hügelchen, Salzseen, Sümpfe, Moorswiesen, Moore und Wiesen wechseln sich



hier ab. Besonders wertvoll sind die Wacholdergestrüppe (*Juniperus communis*). Fauna und Flora des Nationalparks sind gleichermaßen reich, er beherbergt Reservate für echt ungarische

Lebensform der Gehöfte, der einsamen, abgelegenen Bauernhöfe, die Methoden der traditionellen Bauernwirtschaft sowie die Gegenstände der bäuerlichen Kultur darzustellen und zu bewahren.



Haustierrassen, und hier befindet sich auch Ungarns erstes Nationalpark-Museum. Eine wichtige Funktion des Nationalparks ist, die in Jahrhunderten gewachsene

**Nationalpark Bükk**

90 Prozent des 1976 gegründeten, 43.200 Hektar großen Nationalparks in Nord-Ostungarn sind von Wäldern bedeckt. Die





Kalkstein-Oberfläche des Bükk-Gebirge ist abwechslungsreich, im Berginneren befinden sich 500-600 Höhlen. Ihre Länge beträgt etwa 35 km. Das Karstwasser des Bükk-Gebirges muss weder gefiltert, noch chloriert werden, deshalb spielt es eine wichtige Rolle bei der Wasserversorgung der umliegenden Städte. Von den prachtvollen geologischen Formationen des Nationalparks, den Bergspitzen und kahlen Felsen bietet sich eine wunderschöne Aussicht auf die nahen und entfernteren Landschaften. Bekannt ist der aus 17 m Höhe niedersprudelnde sog. Schleierwasserfall des Baches Szalajka. Hier findet man überwiegend Buchenwälder (*Fagus sylvatica*), besonders berühmt unter diesen ist der sog. Urwald, in dem bereits seit 100 Jahren keine Bäume mehr gefällt werden. Zur Flora gehören auch Überreste von Arten aus der Eiszeit. In den Höhlen kamen reiche Funde aus der Steinzeit zum Vorschein.

#### **Nationalpark Aggtelek**

Der 1985 gegründete Nationalpark in Nord-Ostungarn erstreckt sich auf 20.000 Hektar. Die größte Anziehungskraft der Region bedeuten die Höhlen von Aggtelek und dem Slowakischen Karstgebiet. Beide Teile stehen seit 1979 unter internationalem Schutz, als sie im Rahmen des UNESCO-Projektes Mensch und Biosphäre zum Biosphäre-Reservat erklärt wurden. 1995 wurde das Höhlensystem Teil des Welterbes. Der Großteil der Höhlen kann besichtigt werden, die Tropfsteine bieten ein unvergessliches Erlebnis. In den imposanten Höhlensälen werden Erkrankungen der Atemwege behandelt, die ausgezeichnete Akustik ermöglicht die Veranstaltung von Konzerten.

#### **Nationalpark Fertő-Hanság (Neusiedler See-Wasen)**

Der Nationalpark in Nord-Westungarn wurde 1994 auf 23.600 Hektar gegründet. Der Neusiedler See an der ungarisch-österreichischen Grenze mit seinen seichten, versalzenden Schilfgürteln (*Phragmites australis*) ist ein Wildwasser von europäischer Bedeutung. Über die geschützten und raren Pflanzenarten hinaus leben hier zahlreiche gefährdete Amphibien- und Reptilienarten. Der Park ist reich an Wasservögeln. Die Pusztas um den See beherbergen zahlreiche echt ungarische Nutztierassen - wie Graurind, Zackelschaf und Büffelherden. Die ornithologische

Station und das Unterrichtszentrum Madárvárta (Vogelwarte) spielt eine wichtige Rolle bei der umwelt- und naturbewussten Erziehung der Jugend.

Der Großteil des riesigen Sumpfgbietes, einst mit dem Neusiedler See verbunden, wurde durch den Eingriff des Menschen – Trockenlegungen, Torfgewinnung – zur Kulturlandschaft, die typischen Arten von Fauna und Flora sowie die einmalige Landschaft selbst konnte jedoch bewahrt werden. Eine der Aufgaben des Nationalparks ist, die ethnographischen Schätze des einstigen Moorebietes zu bewahren. Auf den Wiesen der Moorinseln weideten noch in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts Tiere; Fischer, Pfuhl- und Kleinfischer sowie Krebsfänger flochten aus Weidengerten Reusen und Körbe, aus Rohr und Liesch Pantoffeln, Wandteppiche und Taschen. Auf diese Weise sicherte ihnen das Mooregebiet den Lebensunterhalt.

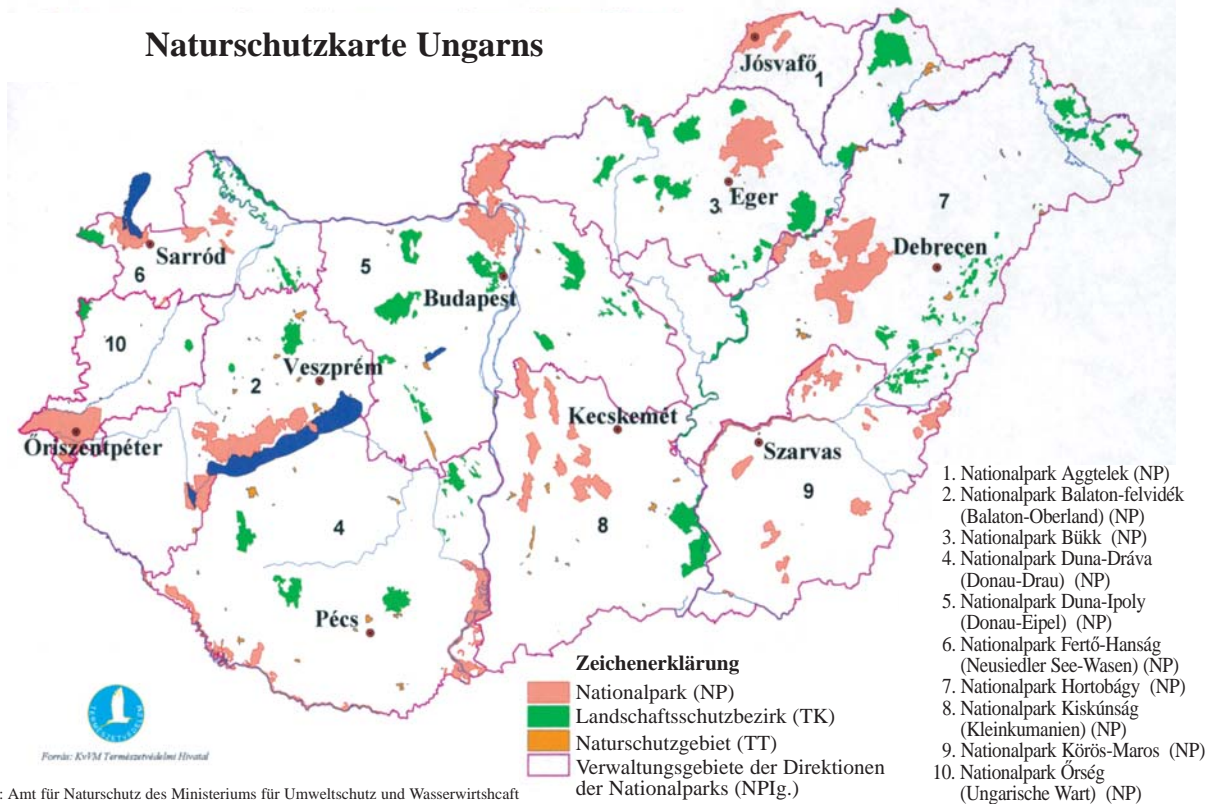
#### **Nationalpark Duna-Dráva (Donau-Drau)**

Der Nationalpark in Südungarn erstreckt sich auf 49.500 Hektar und wurde 1996 gegründet. Dieses Territorium umfasst einige Abschnitte von Donau und Drau, die die Hügellandschaft Dél-Dunántúl (Süd-Transdanubien) sowie das durch die Flüsse aufgeschüttete Flachland durchqueren. Das vor den Flussregulierungen weitläufige Sumpfgbiet schrumpfte auf einen Bruchteil seiner früheren Größe. Der Nationalpark ist kein zusammenhängendes Gebiet, er besteht aus mosaikartigen Teilen. Der bedeutendste davon ist das an Wild reiche Gemenc, weiterhin Béda-Karapanca, das sich auf den Sumpfwiesen, Weiden und Überschwemmungsgebiete des südlichen Donau-Abschnittes erstreckt. Hier leben in Ungarn die meisten Seeadler (*Haliaeetus albicilla*). Die Drau ist ein an Fischen reicher Fluss, einige Arten von ihnen haben hier ihre letzte Laichstelle. Von den Vögeln nistet allein hier die besonders geschützte Zwergseeschwalbe (*Sterna albifrons*). Bekannt ist noch die Wacholderniederung bei Barcs, wo nur hier gedeihende Pflanzenarten, so der Königsfarn (*Osmunda regalis*) vorkommen.

#### **Nationalpark Duna-Ipoly (Donau-Eipel)**

Dieser geschützte Park in Nordungarn wurde 1997 gegründet, seine Fläche beträgt 63.000 Hektar, seine bedeutendste

## Naturschutzkarte Ungarns



Sehenswürdigkeit ist das Donauknie. Die terrassenartigen Flusstäler, das Rendezvous von Bergen und Ebene sorgen für den eigenartigen Liebreiz dieses Landstrichs, daraus ergibt sich die außerordentliche Vielfalt der Landschaft. Auf seinem Territorium befinden sich die an Höhlen reichen Bergzüge von Pilis mit kahlen, steilen Gipfeln, jene von Visegrád mit der Burg aus dem Mittelalter sowie das an Felsenpyramiden reiche sehenswerte Börzsöny-Gebirge. In letzterem nisten 60 Prozent von Ungarns Vogelbestand. Auf dem Territorium des Nationalparks erwarten zahlreiche kulturhistorische Denkmäler aus der Römerzeit und dem Mittelalter die Besucher.

### Nationalpark Körös-Maros

Der Park befindet sich in Süd-Ostungarn, er wurde 1997 auf 51.000 Hektar gegründet. Von seinen 13 Gebieten sollten die Puszta Dévaványa-Ecseg mit ihrer Trappenpopulation (*Otis tarda*) – dem größten Laufvogel Europas –, oder Mágor-Puszta mit den Erinnerungen an die Siedlungen des Urmenschen sowie die Salzpuszta Kígyós unbedingt erwähnt werden. Besondere Aufmerksamkeit wird wegen seiner Bedeutung für den Vogelzug durch Europa dem Fehértó (Weißen See) bei Kardoskút, dem Zentrum der Schutzgebiete

gewidmet. Das außerordentlich reiche Nass-Biotop entstand aus einem Nebenzweig des Flusses Maros und das Abkommen von Ramshar bezieht sich selbstverständlich auch darauf. Die Region war bereits vor 7.000 Jahren bewohnt, die Hügelgräber, die "Kumanenhügel" und Klöster stammen jedoch aus dem Mittelalter.

### Nationalpark Balaton-felvidék (Balaton-Oberland)

Der 56.500 Hektar große Nationalpark befindet sich in der Mitte Westungarns und wurde 1997 gegründet. Es handelt sich um



eine beliebte Ferienregion, wo sich Mitteleuropas größter Süßwassersee, der Balaton (Plattensee) befindet. Der Besucher

wird von zahlreichen kulturhistorischen und Naturschätzen empfangen. Einer der wertvollsten Teile des Nationalparks ist der Kis-Balaton (Klein-Balaton), dessen Moorgebiet der Nistplatz von rund 250 Vogelarten ist. Mindestens ein Dutzend davon findet man auch im Roten Buch. Charakteristisch für das Tapolca-Tal sind die Vulkankegel mit Weingärten in den tieferen Lagen. Von den Pflanzen der fast kahlen Felsen sind der mediterrane Farn am Szent György Berg sowie der in Ungarn nur hier vorkommende Pelzfarn (*Notholaena marantae*) am bekanntesten. Das Klima der sanften Bergzüge bei Balatonfüred ist mediterran-submediterran. Im Nationalpark gibt es Siedlungen, deren Ortskern ebenfalls unter besonderem Schutz steht. Zu diesen gehört Salföld. Auf der Insel Kányavár erwarten eine Vogelwarte, in Kápolnapuszta ein Büffelreservat die Interessenten.

### Nationalpark Őrség (Ungarische Wart)

Der Nationalpark in der südwestlichsten Region Ungarns erstreckt sich auf 44.000 Hektar und ist, 2002 gegründet, der vorläufig jüngste im Bunde der Nationalparks. Es ist eine von Hügeln und Bächen, Tälern, Laub- und Nadelwäldern, frischen grünen Wiesen, Sumpfwiesen mit Überresten der Eiszeit-Flora, Quellen und Bächlein mit

kristallklarem Wasser durchwirkte Region. Hier herrscht majestätische Ruhe, die Luft ist frisch und würzig. Die Traditionen und das Brauchtum des Landlebens blieben bestens erhalten. Von den Produkten, die die eigenständigen Bauernhöfe anbieten, fühlen sich die Besucher besonders angesprochen.

Hier liegt Ungarns niederschlagsreichstes Gebiet, die jährliche Niederschlagsmenge liegt zwischen 700 und 900 mm. Das Klima der Region ist ausgewogen, vom subalpinen Einfluss geprägt.

Das Ackerland ist eher karg, die Erträge entsprechend bescheiden.

In der Órség wurde schon immer aus und mit Holz gebaut. Über die Bauernhäuser mit den kunstvollen Balken und Giebeln kann man auch heute staunen. Typisch für die Bauweise der Region sind die u-förmigen Gehöfte. Die Glockentürme dürfen als seltene Meisterwerke der ländlichen Architektur aus Holz erwähnt werden.

63 Prozent des Nationalparks sind Wälder, wo 111 geschützte Pflanzenarten gedeihen. Reich und vielseitig ist die Fauna in puncto Wirbeltiere. In den Flüssen und Seen der Órség leben 45 Fischarten. Sieben besonders geschützte Vogelarten nisten in der Region. Besonders wertvoll ist die Hirschpopulation.

## UMWELTERZIEHUNG

Ziel der Umwelterziehung ist es, dass sämtliche Mitglieder der Gesellschaft sich ihrer Verantwortung bewusst und darüber im Klaren sind, welchen Einfluss ihr Handeln auf die Umwelt hat. Die Umwelterziehung ist in Ungarn Teil des Lehrplanes. Die zehn Nationalparks und anderen geschützten Gebiete der Natur sind oft Schauplätze des Waldschulen-Projektes, von Camps für Umwelt- und Naturschutz. Die während der ein- oder mehrtägigen Ausflüge ausgebauten Lehrpfade sowie die Schulungs- und Präsentationszentren fördern die Aneignung von neuen Kenntnissen. Fachleute stellen Fauna und Flora sowie die Landschaft vor.

Die umweltbewusste Erziehung beginnt bereits im Kindergarten, auf diese Weise können die Kleinsten bereits früh eine harmonische emotionale Bindung zur Natur entwickeln. In der allgemeinbildenden Grundschule wird das Ziel



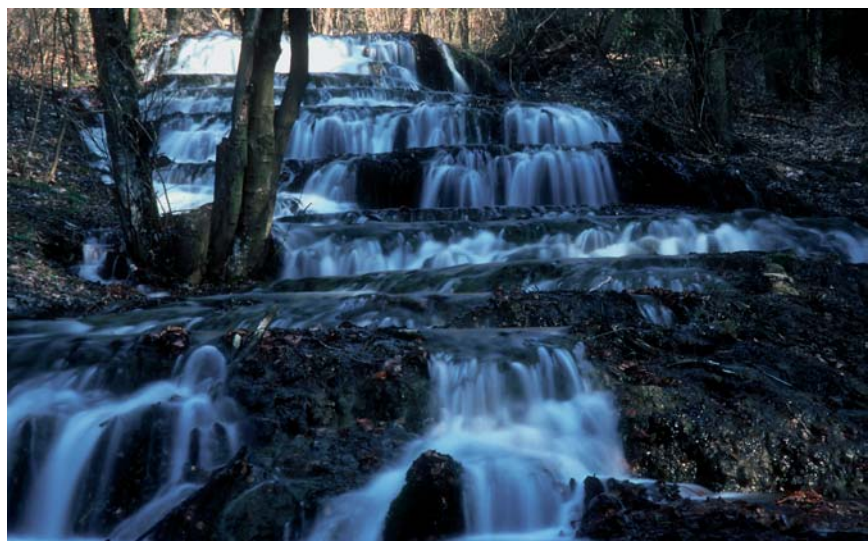
verfolgt, dass sich die Schüler an einem naturverbundenen Unterricht beteiligen können und sich aufgrund ihrer Erlebnisse dem Umweltschutz verpflichtet fühlen.

Im Mittelschulalter nehmen alle Schüler an einem Umweltschutzprojekt teil. Um zum umweltbewussten Erwachsenen werden zu können, muss man die diesbezüglichen Kenntnisse bereits als Jugendlicher erwerben. In Ungarn sollen bis 2002 sämtliche Hochschul- und Universitätsstudenten an einem Natur- und Umweltschutzunterricht teilnehmen.

## WALDSCHULEN

Waldschulen sind ein Sammelbegriff. Sie können in Wäldern, an Seen, Flüssen, oder in einem kleinen Dorf errichtet werden. Wichtig ist, dass sich sowohl die Kinder, als auch Pädagogen in der Natur wohl fühlen, wobei nützliche Kenntnisse vermittelt werden.

Die erste Waldschule wurde Anfang des 20. Jahrhunderts in Charlottenburg bei Berlin gegründet. Die Gründer wollten, dass sich auch Kinder aus Großstädten und Industriegebieten in gesunder, natürlicher Umgebung aufhalten können. Die



Lungenkrankheiten, verursacht durch die Umweltverschmutzung infolge der Industrialisierung verschonten auch die jüngsten Generationen nicht. Deshalb wurden für die Kinder zur Vorbeugung, bzw. Behandlung der Krankheit Schulsanatorien gebaut, wo der Unterricht an der frischen Luft stattfand. Man wurde darauf aufmerksam, dass sich die Kinder, frei vom Schulzwang, die Kenntnisse im Bereich Umwelt und Biologie besonders leicht aneigneten. Diese Unterrichtsform verbreitete sich später in ganz Europa. In Ungarn wurde die Methode 1908 eingeführt.

Die Institution der Waldschulen ist heutzutage wieder gefragt, gibt es doch in den Ortschaften, vor allem in den Großstädten immer weniger Grünflächen. Deshalb wurden diese schulischen Programme erneut beliebt. Natürlich sollte man sie nicht mit den Klassenausflügen verwechseln, wo an unterrichtsfreien Tagen nur die gemeinsame Entspannung das Ziel ist. Die „klassische“ Waldschule hingegen arbeitet nach festem Lehrplan, ihre Aufgabe ist es, ein harmonisches Verhältnis zur Natur sowie die Fähigkeit zur gesunden Lebensführung zu entwickeln. Das Erlebnis der Lebensweise und -auffassung auf dem Land, der schmackhaften ländlichen Küche ergänzen die Kenntnisse aus der Waldschule.

Durch die ökologischen Beschäftigungen können die Kinder die für die besuchten Biotope typische Fauna und Flora kennenlernen und unmittelbar erfahren, welche Zusammenhänge es zwischen der Niederschlagsmenge und der Zahl der Sonnenstunden, zwischen der Bodenbeschaffenheit und der Fauna des Biotops gibt. Sie können beobachten, welche Rolle die einzelnen Pflanzen- und Tierarten in der Lebensmittelkette spielen.

Interessant und unvergesslich sind die nächtlichen Beobachtungen von Tieren, oder die manchmal unerlässlichen Lagerfeuer. Die Kinder kommen der Natur ein ganzes Stück näher, wenn sie die Wiesenblumen, das prachtvolle Blumenmeer im Frühling oder zu Sommeranfang, den Flug der Libellen im Sonnenschein, das Plantschen der Otter in den toten Flussarmen aus

unmittelbarer Nähe beobachten, das Zwitschern der Waldvögel hören und die verschiedenen Waldfrüchte kosten können.

Das Projekt zur Umwelterziehung der Schüler in Ungarn wird von den Ministerien für Umweltschutz, Landwirtschaft und Regionalentwicklung sowie Unterricht, in Zusammenarbeit mit dem Internationalen Verband für Umweltschutz (International Union for Conservation of Nature) und dem Projektbüro für Umwelterziehung und Kommunikation gemeinsam realisiert.

## BUDAPESTER ZOO

In der wunderbaren Welt des Zoos können Kinder viel erleben und erfahren. Das persönliche Treffen mit den Tieren weckt bei ihnen das Verantwortungsgefühl. Ein umweltbewusstes Verhalten zu erreichen ist die wichtigste Aufgabe der Zoopädagogik.

Im Budapester Zoo nehmen jährlich 50.000-70.000 Kinder im Vorschulalter und Schüler an zoopädagogischen Beschäftigungen teil. Außer ihnen sammeln mehrere hunderttausend Kinder bei den verschiedenen Veranstaltungen und populärwissenschaftlichen Programmen im Zoo unvergessliche Erlebnisse.

Geweckt wird die ökologische Betrachtungsweise schon an den Rampen der Gehege. Die Präsentationsstellen werden nach dem Vorbild der ursprünglichen Biotope ausgebaut. Auf diese Weise können die Kinder den Duft der Tropen spüren, unter den Kakteen der Wüste spazieren gehen.

Der Klimapark im Zoo stellt die globalen Gefahren unserer Erde dar. Die größeren Kinder können den Ausweg aus der Hecken-Sackgasse des

Ökologischen Labyrinths suchen. Auf der „Arche Noahs“ können sie das natürliche Verhalten der Tiere aus unmittelbarer Nähe beobachten, wie sie fressen, sich bewegen und verstecken. Eine außergewöhnliche Initiative will dazu beitragen, dass die Kinder die weniger beliebten Tiere wie Kakerlaken, Tausendfüßler, Mäuse, oder Schlangen akzeptieren und lieb gewinnen, denn auch sie sind Teil unserer wunderbaren und schutzbedürftigen Umwelt.

Im Schulungspark des Zoos für Naturschutz befindet sich das Streichelgehege sowie der moderne Schulungsraum für Fachzirkel, Spielhaus-Beschäftigungen, Fort- und Weiterbildungen. Im Zoo gibt es auch ein interaktives Informationssystem. Die Arbeit der Pädagogen wird durch verschiedene altersgruppengerechte Tests und methodische Publikationen, Spiele unterstützt.

An den „grünen Tagen“ (Welttag der Tiere, Tag der Erde, Tag der Vögel und Bäume) veranstalten die Umwelt- und Tierschutzorganisationen Wettbewerbe für die Kinder. Dabei denken sie auch an die Behinderten, die im September am Tag der behinderten Kinder an speziellen Beschäftigungen teilnehmen können.

